

## IV.19

### Religionen und Weltanschauungen

# Weltreligionen im Dialog – Wege zum Frieden

Claudius Kretzer



© RAABE 2023

© Jasmin Merdan/Moment

In Sri Lanka bekämpfen sich Anhängerinnen und Anhänger des Hinduismus und des Buddhismus, in Nigeria befinden sich Christen und Muslime im Konflikt und auch der Nahostkonflikt hat eine religiöse Komponente. Ein genauer Blick offenbart jedoch, dass in vielen Fällen Religion nur als Vorwand für einen politisch motivierten Konflikt genutzt wird. Ziel dieser Reihe ist es, einen Blick auf das Miteinander der Weltreligionen zu werfen, Ursachen für Konflikte auszumachen und daraus Konzepte für ein friedliches Miteinander vor Ort und weltweit abzuleiten.

#### KOMPETENZEN

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: andere Religionen im eigenen Umfeld wahrnehmen, konfessionell geprägte Perspektiven auf andere Religionen beschreiben, Ursachen für religiöse Konflikte benennen, interreligiöse Projekte im Hinblick auf ihren Beitrag zum Frieden bewerten, eigene Lösungsansätze für religiöse Konflikte entwickeln

thematische Bereiche: christliche Sicht auf Weltreligionen, Konflikte zwischen Weltreligionen, Dialog der abrahamitischen Religionen, Kooperation der Weltreligionen, „Projekt Weltethos“

Medien: Quellentexte, Apps, Software für Textverarbeitung

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

**Thema:** Andere Religionen entdecken

**M 1** **Die fünf Weltreligionen – Das weiß ich bereits**

**M 2** **Spurensuche – Religionen in meiner Nachbarschaft**

**Inhalt:** Die Lernenden tragen ihr Vorwissen und grundlegende Fakten zu den Weltreligionen zusammen. Sie nehmen Spuren dieser Religionen in ihrem Umfeld wahr.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC, App/Programm zum kollaborativen Arbeiten

### 3. Stunde

**Thema:** Andere Religionen entdecken

**M 3** **Die katholische Sicht – Das Zweite Vatikanische Konzil**

**M 4** **Die evangelische Perspektive auf die Weltreligionen**

**Inhalt:** Die Lernenden beschreiben die katholische und die evangelische Position zum Umgang mit anderen Religionen.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC

### 4./5. Stunde

**Thema:** Konflikte zwischen den Religionen

**M 5** **Konflikte zwischen Religionen im Alltag**

**M 6** **Miteinander leben – Lösungsansätze für religiöse Konflikte**

**M 7** **Kontakte unter dem Deckmantel der Religion**

**Inhalt:** Die Lernenden erarbeiten Ursachen und Auswirkungen religiöser Konflikte.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC, Pappkarten, Pinnwand/Magnetwand, Plakate

## 6. Stunde

**Thema:** „Verwandtschaftsbesuch“ – Der Trialog

**M 8** **Judentum, Christentum und Islam im Gespräch – Der Trialog**

**M 9** **Drei Religionen, ein Haus – Das House of One in Berlin**

**Inhalt:** Die Lernenden erarbeiten Chancen und Perspektiven für den Umgang mit den anderen abrahamitischen Religionen.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC, Plakate

---

## 7./8. Stunde

**Thema:** Gemeinsam mehr erreichen – Zusammenarbeit der Weltreligionen

**M 10** **Frieden zwischen den Religionen – Zwei Wege**

**M 11** **Ein Miteinander mit Zukunft – Meine Perspektive**

**Inhalt:** Die Lernenden lernen Kooperationsprojekte zwischen den Religionen kennen und leiten daraus konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit miteinander vor Ort ab.

**Benötigt:** Smartphone/Tablet/PC, Text- oder Gestaltungsoftware, Drucker

## M 3



## Die katholische Sicht – Das Zweite Vatikanische Konzil

Das Zweite Vatikanische Konzil war eine Versammlung von Kirchenvertretern und Theologen im Vatikan von 1962 bis 1965. Ziel war es, aktuelle Antworten auf die Fragen der Zeit zu liefern. Zum Beispiel darauf, wie die Kirche mit anderen Religionen umgehen soll. Erstmals wurde dabei eine positive Sicht auf andere Religionen eingenommen. Die Ergebnisse wurden in der „Nostra Aetate“ – einer Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu nicht christlichen Religionen – festgehalten.

### Aufgaben

1. Sie nehmen als Christin oder Christ an einem Gespräch mit Anhängerinnen und -hängern anderer Religionen teil. Beschreiben Sie, wie Sie sich verhalten würden und wie Sie Ihre Position in Streitfragen vertreten würden.
2. Lesen Sie den Text. Klären Sie die Bedeutung Ihnen unbekannter Begriffe.
3. Markieren Sie zentrale Aussagen im Text.
4. Erläutern Sie, was nach Auffassung des Textes die Einstellung aller Menschen zu Religionen ist. Zeigen Sie auf, inwiefern daraus folgt, dass wir andere Religionen anerkennen sollen.
5. Diskutieren Sie, ob es ein Widerspruch ist, Christus zu verkünden und gleichzeitig andere Religionen wertzuschätzen.

### Nostra Aetate – Über das Verhältnis der Kirche zu nichtchristlichen Religionen

[...] Die Menschen erwarten von den verschiedenen Religionen Antwort auf die ungelösten Rätsel des menschlichen Daseins, die heute wie vor je die Herzen der Menschen im Tiefsten bewegen: Was ist der Mensch? Was ist Sinn und Ziel unseres Lebens? Was ist das Gute, was die Sünde? Woher kommt das Leid, und welchen Weg führt es zum wahren Glück? Was ist der Tod, das Gericht und die Vergeltung nach dem Tode? Und schließlich: Was ist jenes letzte und unsagbare Geheimnis unserer Existenz, aus dem wir kommen und wohin wir gehen? [...]

2. Von den ältesten Zeiten bis zu unseren Tagen findet sich bei den verschiedenen Völkern eine gewisse Wahrnehmung jener überweltlichen Macht, die dem Lauf der Welt und den Ereignissen des menschlichen Lebens gegenwärtig ist, und nicht selten findet sich auch die Anerkennung einer höchsten Gottheit oder sogar eines Vaters. Diese Wahrnehmung und Anerkennung durchtränkt ihr Leben mit einem tiefen religiösen Sinn.

Im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Kultur suchen die Religionen mit genaueren Begriffen und in immer mehr durchgebildeter Sprache Antwort auf die gleichen Fragen. [...]

- Die katholische Kirche trennt sich von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Blick betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die in manchen von ihnen abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet.

Unablässig aber verkündet sie und muss sie verkündigen Christus, der ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), in dem die Menschen die Fülle des religiösen Lebens finden, in dem Gott mit sich versöhnt hat (4).

Deswegen ruft sie ihre Söhne, dass sie mit Klugheit und Liebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit mit den Bekennern anderer Religionen sowie durch ihr Zeugnis des christlichen Glaubens und Lebens jene geistlichen und sittlichen Güter und auch die sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, wahren und fördern.

Text: Nostra Aetate. Zu finden unter [https://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_decl\\_19651028\\_nostra-aetate\\_ge.html](https://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html) [zuletzt abgerufen am 02.01.2023].

## M 5

## Konflikte zwischen Religionen im Alltag

Auch bei uns in Deutschland gibt es religiöse Konflikte. Im Jahr 2017 haben vier Menschen aus verschiedenen Religionen über dieses Thema diskutiert.

## Aufgaben

1. Notieren Sie Konflikte aus Ihrem Alltag, in denen Religion in irgendeiner Art und Weise eine Rolle gespielt hat.
2. Lesen Sie den Text. Fassen Sie zusammen, woran man einen religiösen Konflikt erkennt und warum manche Konflikte als religiöse Konflikte fehlinterpretiert werden.
3. Bewerten Sie Ihre in Aufgabe 1 beschriebenen Konflikte nun erneut. Hat es sich dabei tatsächlich um einen religiösen Konflikt gehandelt?
4. Lesen Sie die zwei Fallbeispiele. Bewerten Sie jeweils, ob es sich um religiöse Konflikte handelt.
5. Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie eines der Fallbeispiele aus. Entwickeln Sie ein Rollenspiel, wie Sie in der Situation handeln würden. Nehmen Sie sowohl die Rollen der beteiligten Personen ein als auch die Position einer außenstehenden Person, die die Situation beobachtet. Diskutieren Sie Möglichkeiten und Grenzen des Fortschreitens.

## Reden wir über Religion

Wer in Deutschland eine Religion ausüben will, hat das Grundgesetz auf seiner Seite. Darin steht, dass die Freiheit des Glaubens unverletzlich ist.

- 5 Und dass die ungestörte Religionsausübung gewährleistet wird. Aber was heißt das im Alltag? Immer wieder gibt es Konflikte, deren Auslöser – nicht unbedingt Ursache – Religion ist. 10 geht es um das Tanzverbot am Karfreitag, mal um Kopftücher, mal um einen



© Pascal Deloche/The Image Bank Unreleased

- jüdischen Jugendlichen, der in seiner Klasse gemobbt wird. Die große Frage ist jedes Mal, wie Menschen verschiedener Religionen friedlich und freundlich zusammenleben können. Die große Antwort fehlt leider noch. [...]

- 15 Erst mal hilft zu klären, woran man religiöse Konflikte überhaupt erkennt. Denn wenn ein Christ und ein Muslim oder ein Jude und ein Buddhist über Alltägliches in Streit geraten, spielt die Religion oft gar keine Rolle. Etwas anderes ist es, wenn Menschen wegen ihrer Religion in Schwierigkeiten kommen. In den vergangenen Monaten kam es zu einigen brisanten Zwischenfällen in Deutschland. So wurden in Pflegeheimen Christen von Muslimen verprügelt, weil sie Christen sind. Schweineköpfe wurden dort abgelegt, wo Moscheen geplant sind, und in Berlin wurden israelische Touristen antisemitisch beleidigt. [...]

- Stillewisser hat bisher Tabea Adler vom Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus. Dabei kann auch sie viel berichten von religiösen Konflikten. Ihre Einschätzung ist, dass viele Auseinandersetzungen nur vermeintlich mit Religion zu tun haben. „Wenn jemand einen Mann anspricht auf seine Kippa, stehen oft ganz andere Faktoren dahinter. Da geht es nicht darum, dass er was über die Religion wissen will, sondern dass er ein Kulturbild vor Augen hat.“ Und: „Es passiert häufig, dass Juden verantwortlich gemacht werden für die Politik Israels.“ [...]

Und es geht noch kruder. Unter Schülern wird das Wort „Jude“ heute immer häufiger als Schimpfwort gebraucht. Dabei geht es gar nicht darum, einen vermeintlichen Juden als solchen zu bezeichnen, sondern nur darum, jemanden zu beschimpfen. Eine Befragung von Berliner Lehrern im Auftrag des „American Jewish Committee“ ergab, dass diese Ansprache auf Schulhöfen inzwischen „zum Alltag“ gehöre. Viele Juden in Deutschland sind eingeschüchtert von dieser Entwicklung, die sich nicht auf Schulhöfe beschränkt. „Ich kenne Leute, die gern die Kippa tragen würden, es aber nicht tun, um Anfeindungen aus dem Weg zu gehen“, berichtet Hawa Öruc.

Der Wissenschaftler am Tisch, Kim David Amon, weiß besser als viele andere, welche religiösen Konflikte gerade Jugendliche beschäftigen. Er untersucht, wie im Religionsunterricht darüber gesprochen wird. In Hamburg, wo er arbeitet, gibt es den Sonderfall des Religionsunterrichts, an dem Schüler unterschiedlicher Religionen teilnehmen. Er beschreibt, dass in Klassen mit muslimischer Mehrheit oft einige wenige Schüler sitzen, „die mit einer starken Meinung vorpreschen und so was wie die religiöse Deutungshoheit haben“. Die Verschiedenheit der Standpunkte sei „häufig nicht so präsent“, auch wenn sie, wie Interviews zeigten, durchaus vorhanden ist.

[...] Wissenschaftler Amon ist optimistisch, dass Schüler an Austausch grundsätzlich interessiert sind. Auch Adler hat die Erfahrung gemacht, dass die Jugendlichen, mit denen sie spricht, nicht verschlossen sind. Ob sie zum Beispiel Probleme habe, wenn sie als Mitarbeiterin in jüdischen Forums zu jungen Muslimen komme? „Wir haben in den Einrichtungen nie eine grundlegende negative Haltung erlebt. Bedenken wurden eher von den Mitarbeitern geäußert. Manche haben Angst, dass es zu sehr provoziert. Aber die Jugendlichen fragen nicht explizit, ob sie Jüdinnen sind. Was machen die wenigsten.“ Die Frage würde sie übrigens nicht stören: „Ich denke, das ist ganz legitim. Mich stört es eher, dass Leute so zaghaft sind und so eine Angst haben, als wäre es etwas Schlimmes, danach zu fragen.“

Amon weist darauf hin, dass es nicht nur die muslimischen Jugendlichen der Austausch über Religion wichtig ist. Aber: „Vielen Jugendlichen, die sich einer anderen Religion zuordnen würden, mangelt es an der Sprachfähigkeit über religiöses oder das, was einen im Innersten so umtreibt.“ Es gebe eine Hemmschwelle, sich darüber auszutauschen – über Religion diskutieren ist eben auch eine Übungssache. Wer es noch nicht gut genug beherrscht, hält sich gern zurück, weil er niemanden verletzen will oder weil er Angst hat anzuckeln. Adler, Gornitz, Öruc und Amon sind geübt. Sie unterbrechen einander nicht, hören aufmerksam zu und erklären ausführlich.

*Text: Friederike Haupt: Reden wir über Religion. Deutschland.de, 25.09.2017. Zu finden unter <https://www.deutschland.de/de/topic/politik/reden-wir-ueber-religion> (letztes Mal abgerufen am 17.02.2023).*

### Fallbeispiele

1. Zwei Jugendliche geraten in Streit. Einer hat dem anderen ein Smartphone abgekauft und hinterher bemerkt, dass er schlechteren Preis zu viel bezahlt hat. Er schimpft: „Du Jude, du hast mich abgezogen!“
2. Ein Mädchen mit Kopftuch läuft durch die Fußgängerzone. Eine Gruppe Jugendlicher kommt auf sie zu und beschimpft das Mädchen: „Solche wie dich wollen wir hier nicht haben.“

## M 6

## Miteinander leben – Lösungsansätze für religiöse Konflikte

Durch das Miteinander verschiedener Religionen auf engem Raum, z. B. an einer Schule oder einem Unternehmen, kann es zu Konflikten kommen. Mara Sommerhof vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg zeigt fünf Punkte auf, die helfen können, Konflikte zu verhindern oder beizulegen. Sie tut dies am Beispiel des muslimischen Gebets und der Frage, ob dieses einen Platz im Schulalltag erhalten darf oder ob dadurch Konflikte entstehen.

### Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Stellen Sie den Konflikt und die rechtliche Grundlage dar.
2. Fassen Sie die fünf im Text genannten Punkte zur Konfliktlösung zusammen.
3. Leiten Sie aus jedem der fünf Punkte konkrete Regeln für Ihren Schulalltag ab.
4. Ergänzen Sie weitere Regeln, die aus Ihrer Sicht ein friedliches Miteinander von Angehörigen verschiedener Religionen fördern.
5. Übertragen Sie das Beispiel auf Orte aus Ihrer Freizeit, z. B. auf Ihren Arbeitsplatz. Setzen Sie sich begründet damit auseinander, welche Regeln dort sinnvoll einzusetzen sind und welche Regeln nicht funktionieren würden.

### Umgang mit Konflikten um Religion in der Schule

Ein kalter Montag im November: Eine Gruppe junger Jungen verrichtet in der Mittagspause ihr rituelles Gebet vor dem Schuleingang – im strömenden Regen. Einige Tage zuvor hatte diese Gruppe die Schulleitung darum gebeten, ihr rituelles Gebet an der Schule verrichten zu dürfen. Der Wunsch wurde abgelehnt mit dem Hinweis, Religion habe keinen Platz an der Schule. Daraufhin verabredeten sich die Schüler\*innen, um 12 Uhr am Schuleingang zu beten, was von der Schulleitung als massive Provokation und Störung empfunden wurde.

- In dem Beispiel scheint es vor allem um Religion zu gehen, und doch steckt mehr dahinter: Hier prallen ein fundamentales Grundrecht (auf freie Religionsausübung), Wertvorstellungen von Lehrkräften, Suchbewegungen von Jugendlichen, der Rahmen von Schule, Fragen nach Kommunikation und Schüler\*innenpartizipation<sup>2</sup> aufeinander. [...] 10

### Rechtliche Grundlagen

- Grundsätzlich gilt auf der Grundlage des Grundgesetzes das Recht auf freie Religionsausübung als Ausdruck einer weltanschaulichen Neutralität der Schule: Der Staat muss sich in den Worten des Bundesverfassungsgerichts als „Heimstatt aller Bürger“ verstehen, unabhängig von ihrem religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnis. Der Staat und die staatlichen Institutionen selbst sind säkular<sup>3</sup> und weltanschaulich neutral. Allerdings bedeuten Säkularität und Neutralität in diesem Sinne nicht, sich von Religion zu distanzieren oder sie aus dem Bereich von Schule zu verweisen, sondern meinen „Heimstatt aller Bürger“ (BVerfG v. 27.01.2015). Dies bedeutet konkret, dass Menschen keine etwaige religiöse Überzeugung nicht an der Schultür abgeben müssen. Die Schüler\*innen haben grundsätzlich das Recht zu beten, ein allgemeines Betverbot wäre nur bei

<sup>1</sup> fundamental = grundlegend

<sup>2</sup> Schülerpartizipation: Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Entscheidungen, die das schulische Leben betreffen

<sup>3</sup> säkular = nicht kirchlich

## M 9

## Drei Religionen, ein Haus – Das House of One in Berlin

Ein besonderes Beispiel für den Dialog ist das interreligiöse Bauprojekt „House of One“ in Berlin. Es wird aus Spenden finanziert und soll eine Moschee, eine Synagoge und eine Kirche über einem Dach vereinen. Alle drei Gotteshäuser sind durch einen gemeinsamen Raum verbunden.

**Aufgaben**

1. Beschreiben Sie den Grundriss und die Seitenansicht des House of One. Überlegen Sie, welche Funktion der Raum in der Mitte haben könnte.
2. Lesen Sie die Charta des House of One. Erläutern Sie vor dem Hintergrund der Charta und der Ausführungen von Hans Kessler in M 8, warum jede Religion im House of One ein eigenes Gotteshaus erhält.
3. Entwerfen Sie einen eigenen Grundriss für ein Gebäude, das die drei Religionen über einem Dach vereint. Stellen Sie Ihr Gebäude in der Klasse vor und begründen Sie den gewählten Aufbau.

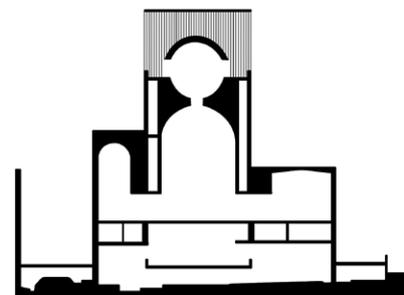
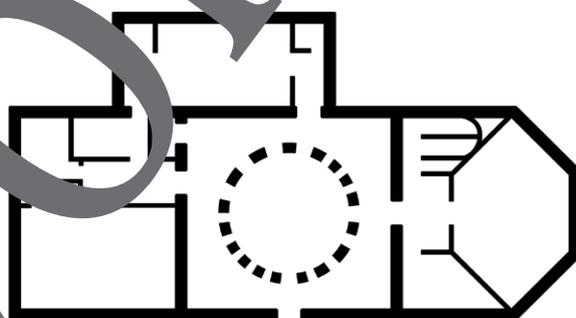
**Charta für ein Miteinander von Judentum, Christentum und Islam**

Die Errichtung und die künftige Nutzung des Bet- und Lehrhauses („House of One“) soll nach dem Willen der Beteiligten geprägt sein von gegenseitigem Respekt und dem Willen zur Vermittlung und Rücksichtnahme. Die Unterzeichner verpflichten sich, das Leben und die Würde, Individualität und Verschiedenheit ihrer Partner zu achten.

Die an der Errichtung und Nutzung des Bet- und Lehrhauses („House of One“) beteiligten Partner handeln, eingeladen von der Ev. Kirchengemeinde St. Petri – St. Marien, gleichberechtigt und in gegenseitigem Respekt voreinander. Es ist das Ziel, eine Religionsgemeinschaft, die Errichtung und Nutzung des neuen Bet- und Lehrhauses mit dem Ziel eines missionarischen Handelns in Hinblick auf die anderen Religionsgemeinschaften zu verbinden. Niemand, sei es Mann oder Frau, soll als Bürger zweiter Klasse betrachtet oder behandelt oder, in welcher Weise auch immer, ausgebeutet werden.

[ ... ]

*Text: Charta für ein Miteinander von Judentum, Christentum und Islam. Zu finden unter <https://house-of-one.org/sites/default/files/downloads/houseofonecharta.pdf?t=1Bffc5> [zuletzt abgerufen am 03.01.2023].*



Grundriss und Seitenansicht des House of One in Berlin

## Frieden zwischen den Religionen – Zwei Wege

M 10

Ein interreligiöser Dialog kann formlos stattfinden. Jedoch gibt es auch Organisationen, die sich für ein gutes Miteinander der Religionen engagieren.

### Aufgaben

1. Besuchen Sie die Websites <https://religionsforpeace-deutschland.de/> sowie <https://projektweltethos.de/>. Informieren Sie sich über die Organisationen und ihre jeweiligen Anliegen.
2. Füllen Sie die Tabelle in Stichworten aus.
3. Benennen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Organisationen.
4. Diskutieren Sie, inwiefern die Organisationen einen Beitrag zu mehr Frieden zwischen den Religionen leisten können. Nennen Sie auch mögliche Grenzen und Kritikpunkte an den Organisationen.

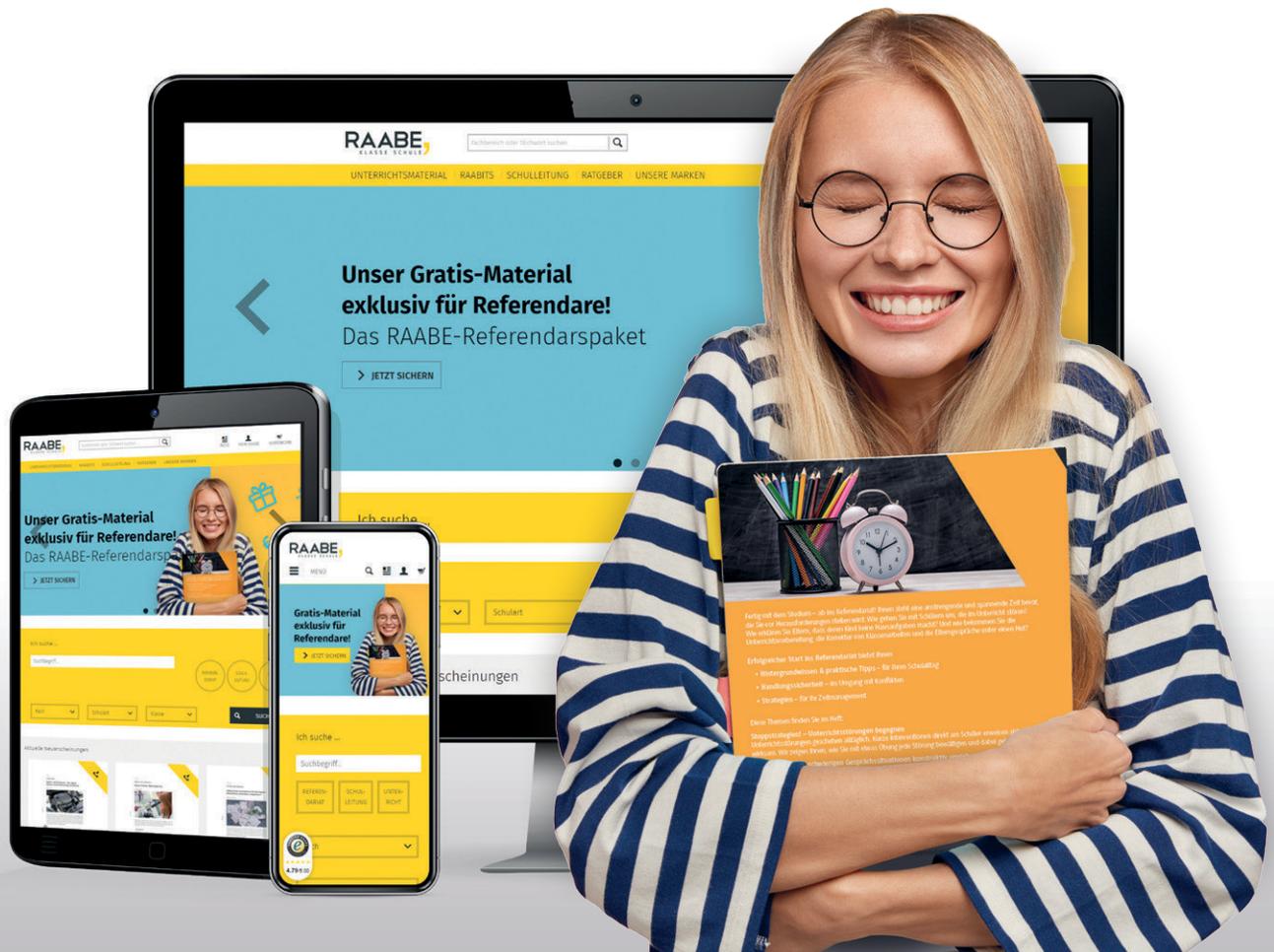


### Vergleich der Organisationen „Religions for Peace“ und „Projekt Weltethos“

	Religions für Peace	Projekt Weltethos
Wer hat die Organisation gegründet?		
Wer sind die beteiligten Akteure?		
Wie ist die Organisation aufgebaut?		
Welche Projekte und Initiativen unterstützt die Organisation?		
Welcher Grundgedanke trägt die Organisation?		

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**  
für Ihre fachliche und  
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**  
für Referendar:innen  
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**  
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**